

Zürich-Wipkingen, 14. Juli 2022

Medienmitteilung

„Verselbständigung“ der Kantonsapotheke Zürich auf Kosten der Privatwirtschaft

Abermillionen für die KAZ

Mit Befremden nimmt der Apothekerverband des Kantons Zürich (AVKZ) heute Kenntnis vom Vorschlag der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (KSSG) des Kantonsrats zur sogenannten Verselbständigung der Kantonsapotheke Zürich (KAZ) und dem damit einhergehenden KAZ-Gesetz. Das von der KSSG vorgelegte Geschäft ist ein weiterer tragischer Akt in einem jahrelangen Trauerspiel, in dem für ein überdimensioniertes Prestigeobjekt des Kantons Zürich Abermillionen von Steuergeldern verbrannt werden.

Sanierung auf Kosten der Privatwirtschaft

Trauriger Höhepunkt ist nun gemäss dem vorliegenden Antrag, dass die Rentabilität des „Elfenbeinturms von Schlieren“ (siehe Bild) gesichert werden soll, indem mit einem

staatlich-monopolistischen Vorteil anderen Marktteilnehmenden im Gesundheitswesen Umsatz weggenommen wird. Der AVKZ unterstützt darum den Minderheitsantrag der „Mitte“ gemäss heutiger [Medienmitteilung der KSSG](#), der verhindern will, dass die KAZ zukünftig im freien Markt gegenüber weiteren Institutionen des Gesundheitswesens aktiv wird und Medikamente direkt an PatientInnen abgibt.

Eine Verselbständigung, die keine ist

Allein schon der Begriff Verselbständigung spricht Bände, wird damit doch suggeriert, es handle sich um eine Privatisierung. Tatsache ist aber, dass der Verkauf der KAZ an das Universitätsspital Zürich erfolgen soll, einer öffentlich-rechtlichen Anstalt, die sich zu 100 Prozent im Besitz des Kantons befindet. Ebenso stossend ist, dass der Verkaufspreis der KAZ erst nach dem Beschluss zum neuen KAZ-Gesetz im nächsten Frühling erfolgen soll. Von „Einheit der Materie“ bei der Behandlung des Ge-



Verwaltungs-, Herstell- und Logistikgebäude der Kantonsapotheke in Schlieren

schäfts kann keine Rede sein. Dies ist auch nicht verwunderlich, weil die Gesamtzahlen zu Aufwand und Ertrag des Abenteuers Neubau KAZ der Öffentlichkeit bisher nie transparent gemacht worden sind und davon ausgegangen werden muss, dass Abermillionen Steuergelder für die KAZ verbrannt werden.

„Fehler der Vergangenheit sollen kaschiert werden“

Für Dr. Lorenz Schmid, Präsident Apothekerverband Kanton Zürich (AVKZ), ist darum klar: „Damit soll im Stile einer Salamtaktik verschleiert werden, dass in Schlieren ein überdimensionierter, unrentabler Koloss erstellt worden ist. Da dafür niemand die Verantwortung übernehmen will, soll der weiterhin in Staatsbesitz befindlichen KAZ nun ermöglicht werden, sich auf Kosten der Privatwirtschaft zu sanieren.“

Der Apothekerverband des Kantons Zürich (AVKZ) fordert darum den Kantonsrat sowie alle liberalen und marktrespektierenden Kräfte auf, korrigierend einzugreifen, endlich Transparenz zu den Kosten zu schaffen und der unsinnigen Konkurrenzierung der Privatwirtschaft durch den Staatsbetrieb KAZ eine Absage zu erteilen. Denn diese, von der Zürcher Regierung geprägte KAZ-Gesetzesvorlage verletzt sowohl die verfassungsmässig garantierte Wirtschaftsfreiheit als auch das geltende Wettbewerbs- und Kartellrecht.

Für Rückfragen:

Dr. Lorenz Schmid
Präsident AVKZ
Telefon 079 923 13 10

Bild:

Die Kantonsapotheke Zürich – der Elfenbeinturm von Schlieren – wie er sich auf der Website des Kantons Zürich präsentiert. (Bild Screenshot zh.ch/de/gesundheitsdirektion/kantonsapotheke-zuerich.html)